

Eintrittspreise: Fr. 40.- / 32.- / 25.-
Ermässigung Schüler, Lernende, Studenten: Fr. 10.-

Vorverkauf ab 27. Januar 2011
Reisebüro Aebi AG, Dorfmühle 22, 3550 Langnau
Telefon 034 409 95 95

Bitte benützen Sie den Vorverkauf.
Vorbestellte Eintrittskarten müssen
bis 15 Minuten vor dem Konzert an
der Kasse abgeholt werden.

www.konzertverein-langnau.ch

Unterstützung:

Erziehungsdirektion des Kantons Bern,
Amt für Kultur

Vögeli AG, Druckzentrum, Langnau

Die letzten Dinge

Louis Spohr · Die letzten Dinge
Oratorium für Soli, Chor und Orchester



Langnauer Orchester
Konzertchor Langnau



Langnauer Orchester
Konzertchor Langnau

Das Oratorium «Die letzten Dinge» von Louis Spohr wurde in den vergangenen Jahren durch eine Neuausgabe im Carus-Verlag quasi neu entdeckt. Im 19. Jahrhundert hatte das Werk grossen Erfolg und wurde an mancherorts aufgeführt, 1854 etwa auch in Bern – in Anwesenheit des Komponisten. Im Gasthof Falken haben die Sänger nach dem Konzert Spohr offenbar noch ein Ständchen gesungen...

So geht es Spohrs Œuvre insgesamt: zu Lebzeiten von Publikum und Kennern gefeiert – heute vergessen und unterschätzt. Das hängt wohl auch damit zusammen, dass Spohr zwischen Klassik und Romantik steht: 14 Jahre jünger als Beethoven, 13 Jahre älter als Schubert. Obschon in der Epoche des Biedermeier angesiedelt, wird seine Musik etwas abschätzig an späteren Komponisten gemessen («das tönt nach Mendelssohn»). Vielmehr müsste es aber an dieser und jener Stelle bei Mendelssohn oder Wagner heissen: «Das tönt nach Spohr.» Zur Einordnung: Spohrs «Die letzten Dinge» entstand 1825/1826 – Mendelssohns «Elias» 20 Jahre später.

Spohr hatte bereits 1812 das Oratorium «Das jüngste Gericht» verfasst, dem wegen seiner opernhafte Üppigkeit kein Erfolg beschieden war. Offenbar lag dem Komponisten aber das Thema «Weltuntergang» so sehr am Herzen, dass er auf ein Librettoangebot von Friedrich Rochlitz für ein neues Oratorium sofort einstieg. Rochlitz beschränkte sich auf biblische Texte: Die Offenbarung des Johannes steht im Zentrum und wird durch einige wenige alttestamentarische Ausschnitte ergänzt.

In «Die letzten Dinge» gibt es Stücke, die ihrer Zeit voraus sind, insbesondere das hochdramatische Rezitativ, das den zweiten Teil eröffnet, oder die Tatsache, dass das Werk quasi durchkomponiert ist: Die einzelnen Nummern sind nicht in sich abgeschlossen, sondern werden «attacca» mit der nächsten Nummer verbunden. Und doch ist das Werk letztlich eher von Verinnerlichung als von progressiver Dramatik und Dramaturgie geprägt. Verinnerlichung zunächst einmal in der musikalischen Gestaltung: Die omniprésente Chromatik (bildlich gesprochen: der «Untergang» in Halbtönen) tritt vor allem in den Mittelstimmen auf, gleichsam – um mit Librettoworten zu sprechen – im «geheimsten Innern». Die Verinnerlichung geschieht aber auch auf der emotionalen Ebene: Nach dem eigentlichen Untergang der Welt («Gefallen ist Babylon») stimmen Solostimmen und Chor einen entrückten Engelsgesang an («Selig sind die Toten»), nur ganz sporadisch von Klarinetten und Fagotten begleitet. Spohr verzichtet an dieser Schlüsselstelle auf den ganzen Orchesterapparat, der eben noch farbig das Wellenende gemalt hatte.

C. M.

Reformierte Kirche Langnau

Samstag, 5. Februar 2011, 20.00 Uhr

Sonntag, 6. Februar 2011, 17.00 Uhr

Louis Spohr 1784 – 1859

Die letzten Dinge (1826)

Oratorium für Soli, Chor und Orchester

Libretto von Friedrich Rochlitz

Jardena Flückiger Sopran

Astrid-Frédérique Pfarrer Alt

Raphaël Favre Tenor

René Perler Bass

Konzertchor Langnau

Langnauer Orchester

Konzertmeister: Jürg Egger

Leitung: Christoph Metzger

Dienstag, 1. Februar 2011, 20.00 Uhr

Reformierte Kirche Langnau

Kurze Werkeinführung mit Live-Klangbeispielen

von Chor und Orchester!

Eintritt frei (Kollekte)